

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 3

Artikel: Die Herbstmanöver 1899

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 20. Januar.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1899. — Die Neuorganisation der deutschen Feldartillerie. — Eidgenossenschaft: Entlassungen. Verschiedene Berichtigungen. Preisaufgaben. III. eidgen. Pontonier-Wettfahren 1900. Weltausstellung in Paris. Souvenir des Manœuvres du I. corps d'armée 1899. Luzern: Eine Sammlung von das Militärwesen betreffender Gesetze. Aarau: Sammlung von Liebesgaben für die Verwundeten und Kranken im süd-afrikanischen Kriege. — Ausland: Deutschland: Denkmäler bei St. Privat. Preussen: Todesfälle. Oesterreich-Ungarn: Heeresvoranschlag für 1900. Frankreich: Dekret. England: Protest Jouberts gegen die Verwendung von Lyddite-Bomben. Russland: Sendung zu den Buren.

Die Herbstmanöver 1899.

(Fortsetzung.)

Das Divisionsmanöver vom 9. Sept.

Zur Lösung der während des Gefechtes vom 8. Sept. erhaltenen Aufgabe, die Saanebrücken von Gümmenen, Kriechenwyl und Schiffenen zu decken, erliess der Kommandant der Ostdivision für den 9. Sept. einen **Besammlungsbeehl**, datiert Biberen-Bad, 8. Sept., 8 Uhr 30 abends, dem wir folgendes entnehmen:

„Am 9. Sept. 4 Uhr morgena stehen in Bereitschaftsstellung:

Inf.-Reg. 2 in Kerzers, Inf.-Reg. 1 in Oberried, Inf.-Brig. III südlich Agristwyl; eine Artillerieabteilung südöstlich Hatenberg (549), die andere südlich Agristwyl.

Kav.-Reg. 1 erklärt von 4 Uhr morgens an in den Richtungen Fräschels-Treiten-Vinelz, Kallnach-Bargen, Kallnach-Siselen auf; es deckt den rechten Flügel der Division und lässt die Gümmenenbrücke durch einen Posten besetzen. Guidenkomp. 1 giebt einen Zug an das Divisionskommando ab, klärt von 4 Uhr morgens an in den Richtungen Faoug-Salavaux und Faoug-Avenches-Villars auf und lässt die Brücken von Kriechenwyl und Schiffenen durch Posten besetzen.

Geniehalbbat. 1, unterstützt durch die in Kerzers kantonni-rende Infanterie, zerstört die Brücken über den grossen Kanal zwischen den Wegen Kerzers-Treiten und Galmitz-Müntschemier, verbarrikadiert die beiden Waldparzellen westlich Kerzers und setzt Kerzers in Verteidigungszustand.

Vom Div.-Laz. zwei Ambulancen in Biberen, eine südlich Agristwyl.

Fassungen um 7 Uhr in Salvenach (Manöverbestimmung).

Befehlsausgabe um 4 Uhr morgens in Agristwyl.“

Die Wahl dieser Bereitschaftsstellung dürfte der Aufgabe und Kriegslage entsprochen haben. Gieng der Gegner auf den Strassen Ins-Kerzers oder Ins-Löwenberg oder dazwischen vor, so

stiess er auf die Front der Stellung. Gieng er mit seinen Hauptkräften nördlich der Strasse Müntschemier-Kerzers vor, so konnte ihm das Regiment in Kerzers Aufenthalt bereiten, bis die Division auf dem linken Ufer des Biberenbaches eine neue Front nach Norden gebildet hatte. Das Regiment in Kerzers konnte dann in die Biberenstellung zurückgehen und sich der dortigen neuen Frontgruppe anschliessen, während die Hauptreserve der Ostdivision zum Gegenangriff in der Richtung Jerisberg-Gurbrü vorging. Die Nähe der zu deckenden Gümmenenbrücke und deren Lage in der Verlängerung des rechten Flügels, hätten in diesem Falle dazu gezwungen, den Gegenangriff nicht aus der Stellung heraus, sondern umfassend durch einen gedeckt bereitgestellten Flankenstaffel auszuführen. Für die Bereitstellung dieses Flankenstaffels erschien der Wald von Jerisberg (Faverwald) gegeben.

Die Ostdivision hatte nur 1 Zug Divisionskavallerie zurückbehalten; für den Div.-Stab und die einzelnen Gruppen der Division zu wenig; man weiss nie voraus, welche Bedürfnisse nach Aufklärung, Sicherung und Verbindung im Laufe des Tages eintreten können; je unübersichtlicher das Gelände, desto grösser ist der Bedarf an Divisionskavallerie. Bei Tag und schönem Wetter ist allerdings das Moos ziemlich leicht einzu- sehen; die Division hatte aber bereits erfahren, wie es bei Nacht und Nebel daselbst mit der Aufklärung gehen kann. Die Entsendung von einem Infanteriezug an jede der 3 Saanebrücken hätte die Gefechtskraft der Ostdivision nicht geschwächt. Für die Aufklärung in den Richtungen Salavaux und Villars hätte eine einzige Patrouille auf der Strasse Salavaux-Cudrefin genügt.

Die Westdivision behielt für den 9. Sept. die gleiche Zusammensetzung wie am Vortage. Sie hatte während des Nachmittags vom 8. September Meldung erhalten, dass das Gros der Westarmee die Aare zwischen Aarberg und Solothurn zu überschreiten suche, dass es aber noch nicht gelungen sei, die feindlichen Kräfte zurück zu werfen. Der Befehl, die Saane bei Gümnenen zu überschreiten und gleichfalls auf Bern vorzugehen, blieb daher in Kraft.

Für den 9. Sept. hatte der Kommandant der Westdivision einen Marschbefehl erlassen. Daraus folgendes:

„Kav.-Reg. 2 klärt von 5 $\frac{1}{2}$ Uhr morgens an vor der Front und in der linken Flanke der Division auf. Um 8 Uhr 45 morgens hat es in Golaten einzutreffen. (Auf diesen Zeitpunkt war nämlich der Westdivision die in Schwarzenburg ihren Wiederholungskurs abhaltende Kavalleriebrigade IV bei Golaten zur Verfügung gestellt worden.)

Die Avantgarde (Inf.-Reg. 6, Guidenkomp. 2, Art.-Reg. 2, eine Abteilung Pontonniere ohne Fuhrwerke und $\frac{1}{2}$ Sappeurkomp. unter Oberstbrig. III) marschiert über Kerzers auf Agristwyl.

Das Gros marschiert in 2 Kolonnen auf Wyleroltigen.

Kolonne rechts (Inf.-Reg. 5 und $\frac{1}{2}$ Sappeurkomp. unter dem Regimentskommandanten) von Treiten über Kerzers; Kolonne links (Inf.-Brig. IV, Schützenbat. 2, Art.-Reg. 9 und 1 Sappeurkomp. unter Oberstbrig. IV) über Fräschels.

Das Div.-Laz. folgt bis Müntschemier.

Die Vorpostenlinie ist um 7 Uhr zu überschreiten.

Fassungen um 7 Uhr morgens in Gampelen (Manöverbestimmung).

Divisionskommando von 7 Uhr an in Treiten.“

Dieser Befehl wurde aber am frühen Morgen etwas modifiziert. Auf dem Wege Treiten-Kerzers gieng nur die ursprüngliche Avantgarde unter Oberstbrig. III vor; sie wurde also zur Kolonne rechts. Art.-Reg. 2 marschierte hinter der Infanterie und den Sappeuren, das Detachement Pontonniere folgte als Artilleriebedeckung. 1. Komp. des Bat. 17 und die Guidenkomp. wurden als rechte Seitenhut auf der Strasse Müntschemier-Kerzers vorgesandt. Auf der Strasse Finsterhennen-Fräschels giengen Inf.-Reg. 8 und Art.-Reg. 9 vor; voraus die Bat. 23 und 24 mit einer Sappeurkomp., dann eine Art.-Abt., welcher Bat. 22 folgte, hernach die andere Artillerieabteilung. Das Divisionskommando folgte dieser Kolonne.

Schützenbat. 2 erhielt Befehl von Finsterhennen nach dem südlichen Teil von Kallnach, dann dem Westrand des Hasenholzes folgend auf Fräschels vorzugehen. Inf.-Reg. 7 sollte am Schlusse der Kolonne Finsterhennen-Fräschels marschieren, wurde aber bei Finsterhennen zurückgehalten, desgleichen Inf.-Reg. 5.

Der Kommandant der Ostdivision hatte von diesem Vormarsch der Westdivision Kenntnis erhalten. Er wollte sich nicht damit be-

gnügen, den Gegner in einer Flankenstellung hinter dem Biberenbach zu erwarten, sondern entschloss sich, ihm nach Fräschels entgegen zu gehen. Kurz entschlossen wurde um 7 Uhr 15 die Divisionsreserve (Brig. II) von Agristwyl über Gurbrü und den von 493 nach Norden führenden Waldweg (über 496 und Buchersried) auf Fräschels in Marsch gesetzt.

Art.-Reg. 1 hatte sich in einer neuen Stellung östlich Fräschels zu vereinigen, wo es nach 8 Uhr 10 eintraf. Inf.-Brig. I wurde um 7 Uhr 30 befohlen, aus ihren Bereitschaftstellungen bei Oberried und Kerzers auf die Höhen östlich Fräschels zu rücken.

Während die Ostdivision ihren Rechtsabmarsch vollzog, entwickelten sich die Vortruppen der Westdivision und deren Artillerie gegen Fräschels und Kerzers. Von der Kolonne Finsterhennen-Fräschels war Bat. 23 um 8 Uhr 25 durch Fräschels hindurch im toten Winkel bis vor die gegnerische Artilleriestellung gelangt, aber wegen taktisch unrichtiger Gliederung beim Überschreiten des Mooses wieder hinter die Bahnlinie zurückgesandt und für einige Zeit ausser Gefecht gesetzt worden. Unterdessen entwickelte sich Bat. 24 an der Eisenbahn; hernach erneuerten beide Bataillone den Angriff auf Fräschels, setzten sich um 9 Uhr 15 am Ostrande des Dorfes fest und hielten sich daselbst bis zum Gefechtsabbruch. Um 8 Uhr 20 eröffnete Art.-Reg. 9, welches ungedeckt und vom Feinde eingesehen südlich der Strasse Finsterhennen-Fräschels aufgefahren war, das Feuer. Am linken Flügel dieser Artillerie bei 442 blieb Bat. 22 als Artilleriebedeckung zurück. Um 8 Uhr 35 bezog ebenfalls ungedeckt Art.-Reg. 2 der von Treiten auf Kerzers vorgehenden Kolonne rechts ca. 800 m südöstlich Treiten, seitwärts rückwärts des rechten Flügels von Art.-Reg. 9, Feuerstellung. Nach 9 Uhr fuhr dieses Regiment auf die Höhe der Korpsartillerie vor. Im Moos hatte so eine zusammenhängende Artilleriemasse von 10 Batterien, während der Auffahrt nur wenig vom Feuer der feindlichen Artillerie behelligt, gebildet werden können. Es hat sich später herausgestellt, dass der Kommandant der Ostdivision seiner Artillerie verboten hatte, ohne direkte Erlaubnis seinerseits das Feuer zu eröffnen; als dann der Vormarsch der Westdivision über das Moos bemerkbar wurde, befand sich der Kommandant der Ostdivision momentan nicht in der Nähe seiner Artillerie. Das Verbot an die Verteidigungsartillerie, das Feuer von sich aus zu eröffnen, ist eigentlich ein Zeichen von Misstrauen des Truppenführers in das taktische Verständnis des Artillerieführers; es wird aber oft gelehrt und soll verhindern, dass eine übereifrige Artillerie durch Beschiessen

gegnerischer Kavallerie oder kleiner Infanterieabteilungen vorzeitig die eigene Stellung und Absicht verrät. Treten aber Lagen ein, wie das Vorgehen der Bataillone und das Auffahren der Batterien im Moos, so darf sich der Artilleriekommandant, ja der einzelne Batteriechef nicht mehr um das Verbot kümmern, sondern hat auf eigene Verantwortung hin das Feuer zu eröffnen.

Um 8 Uhr 30 erhielt der Kommandant der Westdivision von seiner Kavallerie die Meldung, dass sich das Gros der gegnerischen Division bei Wyleroltigen befinde. Darauf entsandte er J.-Reg. 7 unter Befehl von Oberstbrig. IV von Finsterhennen nach dem südlichen Teil von Kallnach; von da aus hatte das Regiment durch das Hasenholz in südlicher Richtung vorzurücken. Als dieser Befehl erteilt wurde, näherten sich die Schützen bereits Kallnach. Ebenfalls um 8 Uhr 30 war die Vorhut des I.-Reg. 6 vor Kerzers auf den Feind gestossen; sie führte ein hieltendes Gefecht bis nach 9 Uhr, wo der Aufmarsch des Regimentes beendet war und die Wegnahme von Kerzers durch den Detachementskommandanten befohlen wurde. 2 Bataillone griffen nördlich, 1 Bataillon südlich der Strasse Münschemier-Kerzers an; um 9 Uhr 30 war Kerzers im Besitz der Westdivision.

Von der Ostdivision waren zuerst, etwa um 8 Uhr 10 das als Artilleriebedeckung bestimmte Geniehalbbat. 1 und Art.-Reg. 1 bei Fräschels eingetroffen. Um 9 Uhr war auch I.-Reg. 2, welches Kerzers geräumt hatte, bevor der Gegner zum Angriff schritt, zum Geniehalbbat. gestossen und hatte sich, mit dem rechten Flügel an die Südwestecke des Hasenholzes angelehnt, ganz am Höhenrande östlich Fräschels entwickelt; Teile des Regiments standen anfänglich im Dorf, mussten aber bald hinter Fräschels zurückgehen; als Regimentsreserve blieben nur noch 2 Kompagnien übrig. Reg. 1 und Brig. II waren um 9 Uhr noch im Anmarsch. Reg. 1 liess dann auf der Höhe nördlich Kerzers (Lindenhübel) ein Bataillon zurück, um diese Höhe gegen das aus Kerzers hervorbrechende I.-Reg. 6 der Westdivision zu verteidigen. Während dieses Bataillon durch 3 Bataillone von Kerzers angegriffen wurde, attackierten es Kav.-Reg. 2 und Kav.-Brig. IV, welche sich bei Golaten vereinigt hatten, in Flanke und Rücken. Das Bataillon des Reg. 1 wurde ausser Gefecht gesetzt.

Das Vorhutbataillon (Schützenbat. 1) der I.-Brig. II hatte während des Vormarsches Befehl erhalten, in den Wald nordöstlich Fräschels einzudringen und denselben zum Schutze der rechten Flanke von gegnerischen Truppen zu säubern. Es stiess schon in der Waldlichtung 1 Km. öst-

lich Fräschels (Buchersried) auf das von Kallnach anrückende Schützenbataillon des Gegners und zwang dasselbe zum Rückzug ins Moos. Das folgende Bataillon der I.-Brig. II wurde von abgesehenen Schwadronen der Westkavallerie beschossen, wodurch der Vormarsch der Brig. II um beinahe 15 Minuten verzögert wurde. I.-Reg. 4 entwickelte sich nun am Waldrand östlich der Strasse Kallnach-Fräschels, mit dem linken Flügel bei den nordöstlichen Häusern von Fräschels (Im Holz) an Reg. 2 angelehnt. Reg. 3 (ohne Bat. 9) wurde zuerst als Divisionsreserve bei der Waldlichtung (Buchersried) zurückbehalten, dann aber hinter den linken Flügel von Reg. 4 nachgezogen. Um 10 Uhr 30 war bereits 1 Bataillon von Reg. 3 links von Reg. 4 im ersten Treffen eingesetzt, sodass I.-Brig. II 4 Bataillone im ersten Treffen und 1 Bat. hinter dem linken Flügel im zweiten Treffen hatte. Bat. 9 hätte nördlich Reg. 4 ins erste Treffen treten sollen, war dann aber mitten im Walde auf das I.-Reg. 7 der Westdivision gestossen und zum Rückzug in südlicher Richtung (Niederriedwald) gezwungen worden. Kav.-Reg. 1 hatte sich vor der überlegenen Kavallerie des Gegners dorthin zurückgezogen, wo der Weg Fräschels-Golaten die Waldlichtung (503 bei Buchersried) östlich Fräschels schneidet. Eine beabsichtigte Attacke gegen die rechte Flanke der von Süden her die Artilleriestellung angreifenden Truppen der Westdivision (Kavalleriebrigade und I.-Reg. 6) konnte nicht mehr geritten werden.

Nachdem die Kolonne rechts der Westdivision mit Hilfe der Kavallerie den Gegner von der Höhe nördlich Kerzers vertrieben hatte, sandte der Kommandant dieser Kolonne Befehl an das ihm unterstellte und im Moos feuernde Art.-Reg. 2 zum Vorgehen in eine Stellung auf diese Höhe. Da aber dieser Befehl im Momente des allgemeinen Angriffs der Westdivision bei Art.-Reg. 2 eintraf, unterstützte es zuerst noch aus der innegehabten und 2000 m. vom Gegner entfernten Stellung den Angriff. Reg. 6 ordnete indessen seine Verbände und gieng, sobald das Vorgehen der Westdivision im Moos bemerkt wurde, über die Höhen östlich der Strasse Kerzers-Fräschels zum Angriff vor. Als dieses Regiment sich dem linken Flügel des Gegners auf kleine Gewehrdistanz genähert hatte, attackierten die 3 Kavallerieregimenter der Westdivision um 10 Uhr 50 zwischen dem rechten Flügel von I.-Reg. 6 und dem Wald hindurch gegen den linken Flügel der Ostdivision, welche mit 2 Batterien und einigen Kompagnien eine Defensivflanke nach Süden bildete.

Die Kolonne links der Westdivision (Reg. 7) war ohne auf einen Gegner zu stossen und ohne die Verbindung mit dem voraus

marschierten Schützenbat. 2 herstellen zu können im südlichen Teil von Kallnach eingetroffen und ohne Verzug in südlicher Richtung durch den Wald gegen die Lichtung Buchersried vorgerückt. Das Regiment ging in Marschkolonne vor, eine Kompagnie als Vortrupp voraus. Um 9 Uhr 55 stiess diese Vortruppkompagnie plötzlich mitten im Walde (516) auf das gegnerische Bat. 9. Es gelang Reg. 7 innerhalb 10 Minuten 2 Bataillone im ersten und 1 Bataillon im zweiten Treffen zu entwickeln und das gegnerische Bataillon zu werfen. Reg. 7 ruhte 10 Minuten, ordnete unterdessen seine Verbände, trieb Gefechtspartrouillen vor und trat dann den Weitermarsch in der Richtung auf Hasenholz an. Etwa 500 m. vor der Spitze des rastenden Reg. 7 war die gegnerische Kavallerie in Sammelstellung abgesehen, noch 200 m. weiter standen die Staffeln der gegnerischen Artillerie; in der Flanke des Regiments war die gegnerische I.-Brig. II am Waldsaum entwickelt, mit dem rechten Flügel der Schützenlinie (bei Käppeli) nur 600 m. von dem Punkte (516) entfernt, wo Reg. 7 und Bat. 9 aufeinander gestossen waren. Das ganze Reg. 7 war bereits im Marsche längs des Ostsaumes der grossen Lichtung (Buchersried) begriffen und marschierte wieder in den Wald hinein, als ein ca. 300 m. gegen Fräschels vorgerittener Offizier des Brig.-Stabes IV die östlich Fräschels befindlichen feindlichen Truppen melden konnte. Darauf wurde unverzüglich Befehl zum Angriff Richtung Fräschels gegeben. Die Bataillone schwenkten aus der Marschkolonne nach der rechten Flanke in Linie ein und gliederten sich im Vorgehen. Als Gefechtsabbruch geblasen wurde, hatte der rechte Flügel von Reg. 7 den von Fräschels nach Osten führenden Fahrweg erreicht.

Als der Kommandant der Westdivision aus dem Gewehrfeuer nördlich Kerzers und im Walde südlich Kallnach auf das Vordringen der Flügelkolonnen schliessen konnte, setzte er seine letzten Bataillone im Centrum ein. Das bisher als Artilleriebedeckung zurückgehaltene Bat. 22 wurde dem Reg. 8 zurückgegeben und verlängerte den linken Flügel desselben im nördlichen Teile von Fräschels. Die Divisionsreserve, Reg. 5, rückte nördlich von Reg. 8 gegen die am Waldrand entwickelte Brig. II vor. Art.-Reg. 2 gieng nochmals um ca. 500 m. vor.

Als um 10 Uhr 40 das Signal „Zapfenstreich“ gegeben wurde, war daher die beidseitige Situation die folgende:

Von der Ostdivision stand Art.-Reg. 1 auf dem Hügel östlich Fräschels (495) und machte mit 2 Batterien Front nach Westen, mit 2 Batterien Front nach Süden. Vor und zwischen diesen Batterien war I.-Reg. 1 ebenfalls mit Front

nach Westen und Süden entwickelt. Nordöstlich Fräschels und hauptsächlich am Waldrand östlich der Strasse Fräschels-Kallnach waren, nebst dem Geniehalbbat., I.-Reg. 2 (links) und 4 (rechts) mit allen Bataillonen entwickelt; dazwischen noch Reg. 3 (ohne Bat. 9) mit je 1 Bataillon im ersten und im zweiten Treffen. Bat. 9 war in den Wald westlich Lachen zurückgewichen. Kav.-Reg. 1 war aufgessessen, um durch eine Attake Luft zu machen. Die am Waldrand entwickelten 5 Bataillone der II. Brigade sollten nördlich an Fräschels vorbei vorstossen.

Die Westdivision hielt ihren Gegner umklammert. Zwischen der Strasse Kerzers-Fräschels und dem östlich davon liegenden Wald war I.-Reg. 6 auf kleiner Gewehrdistanz vom gegnerischen linken Flügel mit Front nach Norden entwickelt; rechts davon waren 3 Kavallerieregimenter zur Attake vorgebrochen. Links von I.-Reg. 6 am Ostrand von Fräschels, schloss sich I.-Reg. 8 an, links davon an der Eisenbahn nördlich Fräschels folgte I.-Reg. 5 im Staffeln rückwärts; endlich an Reg. 5 anschliessend das Schützenbat. 2. Am Wege Fräschels-Golaten, mit dem linken Flügel bei der Waldlichtung (503) war I.-Reg. 7 entwickelt und schloss den Kreis. Im Moose standen 10 Batterien auf ca. 2000 m. von der Ostartillerie entfernt, mit dem linken Flügel an den Weg Finsterhennen-Fräschels bei 442 angelehnt; der rechte Flügel war um etwa 400 m. vorgezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neuorganisation der deutschen Feldartillerie.

Am 1. Oktober traten bei der deutschen Feldartillerie die durch das jüngste Heeresgesetz beschlossenen neuen Formationen und eine neue Organisation ein. Die wesentlichen Unterschiede der neuen Organisation gegenüber der früheren und die Gründe für die betreffenden Änderungen sind in der Hauptsache die folgenden.

Bisher gehörte zu jedem deutschen Armeekorps eine aus zwei Feldartillerie-Regimentern bestehende Feldartillerie-Brigade. Im allgemeinen hatte jedes Regiment 4 Abteilungen, und zwar entweder vier fahrende oder drei fahrende und eine reitende Abteilung. Die Feldartillerie unterstand unmittelbar dem Armeekorps und war im Frieden mit der Division nicht organisch verbunden.

Für den Kriegsfall war die Verteilung der Artillerie folgendermassen gedacht: Jeder Division sollte ein Divisions-Artillerieregiment zu je zwei Abteilungen zugewiesen werden, während der Rest nach etwaiger Abgabe einer reitenden Abteilung an eine Kavalleriedivision — zur Verfügung des kommandierenden Generals als Korps-